

**Trottentheater**

«Heisse Bräute ...»  
räumen in  
Neuhausen ab

VON SABINE BIERICH

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Mit «Heisse Bräute machen Beute» gastierte das Jestetter Amateurtheater Lüüchte in einer Doppelvorstellung im Trottentheater. Sie sind zwar nicht «Drei Engel für Charlie», versprühen ihren Charme aber als Knackertrio. Tatortverdächtig sind sie allemal! Vivienne ist die Frau mit Köpfchen in der Truppe und möchte das Geschäft ihres Mannes Erwin aus der finanziellen Krise retten. Also tut sie sich mit Freundin Lisbeth zusammen. Die schlägt sich – von ihrem Mann verlassen und in die Jahre gekommen – allein durchs Leben und träumt von Urlaub an weissen Stränden und dem erotischen Abenteuer. Die Dritte im Gespann ist Hedwig. Sie wird beim Bankraub erst einmal zurückgelassen oder, besser gesagt, geht verloren, weil sie noch einmal auf die Toilette muss. Kein Spiegel ist nämlich vor der Schönen sicher, die mit dem Besitz eines teuren Sportwagens kokettiert.

**Schneidbrenner und Zickenkrieg**

Das kongenial stümperhafte Gano-vinnentrio bestreiten Lissi Asael in der Rolle der Vivienne, Maike Hail als Hedwig und Astrid Brand als Lisbeth. Letztere führte bei der Krimikomödie von Rolf Salomon mit gutem Händchen und Fingerspitzengefühl auch die Regie.

Nach ihrem Bankeinbruch flüchten sich die drei in Viviennes Wohnung. Dort angekommen, sparen sie nicht an gegenseitiger Kritik. Das sich vor Lachen biegender Publikum verfolgt amüsiert die Frauengespräche auf Bankräuberniveau. Die Pointen sitzen wie Hedwigs Frisur, eine Donauwelle! Der Zickenkrieg hat Schneid, genauso wie der aus Erwins Werkstatt entwendete Schneidbrenner. Den haben die Damen zu ihrem Ärger am Tatort vergessen. Darauf steht Viviennes Adresse und Telefonnummer – so blöd kann ja kein Verbrecher sein!

Die Müllbeutel, in denen die Geldscheine von den drei Damen angeschleppt wurden, bringt Erwin früh am Morgen gleich zum Müll. Um sie wiederzuholen, muss sich Vivienne ganz schön sputen. Für alle Fälle wird zuerst einmal unter Decknamen agiert, was den wegen der Lage seines Geschäfts depressiv verstimmt Erwin fast zur Verzweiflung treibt.

Ralf Frulio beherrscht in seiner Rolle als Erwin den leichten Ton der Komödie genauso gekonnt wie seine weiblichen Kollegen. Locker kostet er die sich entspannende Situationskomik aus. Das ganze Ensemble hat Klasse und beherrscht den Ton des *l'art pour l'art* aufs Vergnüglichsste.

**Kampf «mit» Windmühlen**

Wie Astrid Brand sich an den Kommissar Stefan Scholz heranmacht, den Thomas Asael spielt, das muss man gesehen haben. Scholz weiss zwar elastisch mit seinem Zeigefinger umzugehen, nagelt dann aber doch den Faltschen fest. Reinhard Vallböhrer spielt köstlich den aufgeweckten, sehr neugierigen und pedantisch ordentlichen, schwulen Nachbarn Herrn Aschenbrenner. Fast vereitelt er den Damen die Aktion, denn er hat jemand im Treppenhaus mit einem Sack herum-schleichen gesehen. Hedwig versteht es zum Glück, ihm mundtot zu reden, indem sie aus dem Stegreif Olga, eine quasselnde Polin mit Haaren auf den Zähnen, mimt. Zu guter Letzt mischt sich noch der Kleinkriminelle Giuseppe Attolini, den Michele Azzato spielt, in das Geschehen ein. Ihn weiss Vivienne gekonnt in die Schranken zu weisen. Sie kämpft nicht wie Don Qui-chotte gegen, sondern mit Windmühlen! Die Frauen haben das Heft in der Hand. Jeder der Charaktere ist detailliert ausgefeilt. Ein schönes Stück Boulevardtheater!



Die Aula des Bachschulhauses ist voll, als das Novello-Orchester unter Leitung von Nicolas Gschwind für die anwesenden Familien spielt.

Bilder Michael Kessler

# Von der Tuba bis zum Schlagzeug

**Die Musiklehrer der Knabenmusik Schaffhausen stellten interessierten Eltern und Kindern ihre Instrumente vor.**

VON MAXIMILIAN WIGGENHAUSER

SCHAFFHAUSEN Viele begeisterte Kinder durchforsteten am Samstag mit ihren Eltern Klassenzimmer für Klassenzimmer des Bachschulhauses, um die verschiedenen Instrumente auszuprobieren, welche die Musiklehrer der Knabenmusik Schaffhausen an ihrer jährlichen Instrumentenvorführung vorstellen. Der Verein präsentiert sich an dieser Veranstaltung jeweils Familien und zeigt, welche Instrumente man im Orchester spielen kann, um so das Interesse der Jungs und Mädchen zu wecken.

Eröffnet wurde die Instrumentenvorführung mit einem kleinen Konzert des Novellos, eines der Orchester der Knabenmusik. **Nicolas Gschwind** ist der Leiter des Orchesters. Ihm macht die Arbeit mit den Kindern Spass. «Es ist immer lustig, mit den Kleinen zusammenzuarbeiten», sagt Gschwind. Ziel der Vorführung war, dass die Kinder die Instrumente, die sie später ausprobieren konnten, zuerst im Kontext hören. In den verschiedenen Klassenzimmern konnten die Kinder dann alle selbst anspielen, von den Blasinstrumenten wie Querflöte oder Saxofon bis zu den perkussiven Instrumenten wie Schlagzeug oder Basler Trommel. Nicht nur den Kindern macht das Ausprobieren Spass, sondern auch den Lehrern. «Es ist immer wieder spannend, alle hier sind sehr interessiert», sagt **Daniel Jenzer**, Musiklehrer und Dirigent der Knabenmusik. Auch für **Christian Plaschy**, Musikschulleiter der Knabenmusik, war der Anlass ein voller Erfolg. «Es läuft sehr gut, wir haben dieses Jahr auch viel Werbung gemacht», sagt er. Erstmals wurden dieses Jahr Schnupperlektionen angeboten. «Oftmals ist die Hemmschwelle zwischen dem Ausprobieren und dem Zu-Hause-Anmelden das Problem», erklärt Plaschy. Nun konnten sich die interessierten Kinder mit ihren Eltern an Ort und Stelle für eine unverbindliche Probestunde anmelden.



Nicolas Gschwind ist seit vier Jahren Leiter und Dirigent des Novello-Orchesters der Knabenmusik Schaffhausen.



Silvan Van Vliet (vorn) spielt seit einem, Lukas Kuhn (Mitte) und Marco Moro (hinten) spielen seit zwei Jahren Althorn im Novello.



Daniel Jenzer, Musiklehrer der Knabenmusik Schaffhausen, zeigt Elena Schlatter gerade das Euphonium.



Lilja Tanner (vorn) und Sophie Leu machen gerade ihre ersten Schritte an der Querflöte.



Felix Meisterhans, Musiklehrer der Knabenmusik, erklärt David Müller und seinem Vater die Blastechnik beim Saxofon.



Siro Litschi (links), Larina und ihre Schwester Sora Berger bestaunen gerade das Innere einer Tuba.